

KÄRNTNER DES TAGES

„Schneewalzer“ mit vielen PS

Wolfgang Kaufmann (54) aus Winklern im Mölltal ist einer von 420 Mitarbeitern im Winterdienst des Landes.

Von Peter Kimeswenger



Wolfgang Kaufmann mit seinem Arbeitsgerät. Der Kampf gegen die Schneemassen erfordert auch viel Fingerspitzengefühl

STRASSENMEISTEREI
WINKLERN (2)



420

Mitarbeiter hat der Winterdienst des Landes. Sie räumen 5800 Kilometer Straßen, das entspricht der Strecke Mailand-Moskau und retour.

Das Akkordeon ist sein Instrument, ein tonnenschwerer Unimog 430 mit Voll- oder Seitenwallfräse sein Arbeitsgerät. Seit 22 Jahren arbeitet der gelernte Tischler Wolfgang Kaufmann (54) bei der Straßenmeisterei in seiner Heimatgemeinde Winklern im Mölltal.

Zu seiner Räumroute zählt auch die zehn Kilometer lange Apriacher Landesstraße von Großkirchheim nach Heiligenblut. Sehr exponiert, mit Steigungen von bis zu 14 Prozent. „Wir tun alles, um die Straße offen zu halten. Sie ist der einzige Verkehrsweg nach Heiligenblut, wenn die Hauptstraße gesperrt werden muss“, erklärt Karl Dullnig, Leiter der Straßenmeisterei Winklern und Sprecher aller Straßenmeister in Kärnten.

Die Räumerschicht beginnt für Kaufmann und seine neun Kollegen im Oberen Mölltal um vier Uhr früh und endet um 13 Uhr. Jetzt, wo sich der Schnee teilweise schon auf 2,5 Meter Höhe türmt, sind die Männer in Orange abwechselnd rund um die Uhr unterwegs. „Die gelebte Kameradschaft ist etwas Schönes“, schwärmt Kaufmann.

Vierzehn Jahre war der seit 30 Jahren glücklich verheiratete Vater von zwei Kindern als Akkordeonist mit den „Original Fidelen Mölltalern“ um Huby Mayer unterwegs. Mit im Programm der Mega-Hit „Eine Herde weißer Schafe“.

„Die Kreuzfahrten in Skandinavien und im Mittelmeer, Auftritte in Deutschland, der Schweiz oder in Spanien. Es war eine wunderbare Zeit, von

der ich keine Minute missen möchte“, sagt Kaufmann. Das Kapitel Mölltaler, das er als Amateurmusiker profihaft spielte, ist abgeschlossen. Der Trachtenkapelle Winklern hält Kaufmann die Treue.

Mindestens so viel Fingerspitzengefühl wie am Instrument braucht „der Stille mit dem großen Herz“, wie ihn Kollegen beschreiben, auch bei seinen Räumfahrten. Nicht von der Fahrbahn abkommen heißt die Devise in der Schneewüste. Denn am Rand geht es gleich einmal 200 Meter in die Tiefe. Ein Lawinenschutzgerät trägt Kaufmann immer am Körper. Oft geht ein Mitglied der Lawinenkommission zu Fuß voraus, um dem Räumern den Straßenverlauf anzuzeigen – immer im Takt, versteht sich.



Laut bundesweiter Umfrage wollen sich 29 Prozent der Österreicher nicht impfen lassen. In Kärnten sind es 36 Prozent.

Von Andrea Bergmann

Nirgendwo in Österreich lehnen so viele Bewohner eine Corona-Impfung ab wie in Kärnten. 36 Prozent „würden sich unter keinen Umständen impfen lassen“, bundesweit sind es 29 Prozent. Zu diesem Ergebnis kommt – zum Start der Impfungen in Kärnten – eine Umfrage des Instituts Research Affairs von Sabine Beinschab. Die Steirerin mit Zweitwohnsitz in Kärnten ist seit 13 Jahren in der Marktforschung tätig, war vor der Selbstständigkeit vor fünf Jahren bei Karasin Motivforschung beschäftigt.

1000 Online-Interviews wurden zwischen 18. und 28. Dezember (ohne Auftrag) durchgeführt. Befragt wurden 1000 Österreicherinnen und Österreicher über 16 Jahre, aufgeteilt



AUF GUAT KÄRNTNERISCH

Reangl = Schmutzränder

Von Edith Lampersberger, Baldramsdorf.

Mehr Mundart in den Büchern „Leck Buckl I, II und III“



SIMONHÖHE

Mahnmal auf der Skipiste

Die Corona-Kunstaktion „covid-geometrie“ für das gemeinsame Abstandhalten, um gesund zu bleiben, soll die gesellschaftlichen Aufgaben der Zukunft visualisieren. Auf der Simonhöhe brachten fünf Graffiti-Künstler auf einer Fläche von 20.000 Quadratmetern 160 geometrische Felder aus Lebensmittelfarben auf.

FOR DISTANCE/FIVEELEMENTSFILM

AUFWECKER



Eva Maria Scharf

evamaria.scharf@kleinezeitung.at

Pandemie der Inszenierung

Wer Experten zur Corona-Pandemie sucht, sollte auf Instagram und Co. fündig werden. Die Dichte an selbst ernannten Virologen ist in sozialen Netzwerken um ein Vielfaches größer als deren Qualifikationen. Debatten über Verordnungen und Impfungen verselbstständigen sich, Foren werden zum Nährboden für Halbweisen und Verschwörungstheorien – aber auch für politische Inszenierung.

Letztgenannter bediente sich auch Landeshauptmann-Stellvertreterin Beate Prettner (SPÖ) mit dem Videopost der erstgeimpften Kärntnerin. Eine „Exklusivmeldung“, für die die Gesundheitsreferentin statt Lob zu Recht Kritik geerntet hat. Während den Medien Informationen zu der Person vorerst verwehrt blieben, präsentierte Prettner die Frau freudig auf ihren Social-Media-Profilen. Das Vorgehen erinnert an das „Showimpfen“ der Bundesregierung Ende Dezember, das Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) selbst kritisiert hatte.

Datenschutz und koordinierte Kommunikation sind in der Pandemie unverzichtbar, der Versuch Informationssperren zur Begünstigung oder politischen Inszenierung zu nutzen, hingegen Futter für Verschwörungstheoretiker. Wichtiger als die Kommunikation im Internet wäre übrigens jene mit den Ärzten. Diese wissen über den Impfablauf großteils bis heute nicht Bescheid.

Umfrage sieht in Kärnten die meisten Impfgegner

auf den Bevölkerungsanteil der Bundesländer. Es ist laut Beinschab somit eine repräsentative Österreich-Studie. In Kärnten wurden anteilmäßig 66 Personen befragt, womit die Untergruppe der Bundesländergebnisse in sich nicht repräsentativ sei. Ausreißer zeige sie allemal auf, so Beinschab. Der Bundesländervergleich sei zulässig.

Kärnten ist mit den 36 Prozent Nein-Stimmen vorneweg und deutlich über dem Bundes-

schnitt. Gefolgt vom Burgenland (35 Prozent), von Oberösterreich (31), Salzburg, Tirol und Niederösterreich (30). Am geringsten ist die Impfablehnung mit 24 Prozent in Wien.

Auch wurde danach gefragt, welche Anreize dafür, sich gegen Corona impfen zu lassen, am attraktivsten sind: etwa mit Zeugnis in andere Länder reisen zu können, Gratis-Österreich-Urlaub im Wert von 500 Euro, Senkung des Sozialversi-

cherungsbeitrages 2021 oder ein Gastronomiegutschein.

In Kärnten sei wohl das Gefühl stärker ausgeprägt, dass man insgesamt glimpflich durch die Pandemie gekommen sei, sagt Beinschab zum Ergebnis. „Impfgegner lassen sich auch durch Anreize nicht einwickeln.“ Zurückhaltung habe sich in Kärnten zuletzt auch bei der geringen Teilnahme an den Massentests gezeigt.

Gesundheitsreferentin Beate Prettner nimmt die Tendenz der Umfrage ernst. Sie geht davon aus, „dass Skepsis und Impf-Ablehnung als Abwarten zu interpretieren sind“, deshalb will das Land stark auf Information und Transparenz setzen. Für sie ist klar: „Lockdowns, Masken, Abstand sind nur Notlösungen. Die tatsächliche Lösung ist die Impfung.“



Marktforscherin Sabine Beinschab KK

36

Prozent der Kärntnerinnen und Kärntner würden sich „unter keinen Umständen“ gegen Corona impfen lassen. Auch nicht, wenn es verschiedenste Anreize dafür gibt.